

**Die Postgeschichte allgemein und  
die Postgeschichte im Haus Hochstraße Nr. 59,  
Gasthaus „Zum Oranienbaum“,  
beziehungsweise später der „Gasthof zur Post“, (Walters)**

**Die Entstehung der Post**

Seit alters her gab es für die Übermittlung von Nachrichten Fußboten, oder reitende Boten. Die Römer bauten in ihrem Reich überall Öffentliche- und Heeresstrassen aus. Entlang der Heeresstrassen bauten sie im Abstand von ca. 30 km Mansiones und Mutationes. Das waren eigentlich die ersten Poststationen hier am Niederrhein.

Seit dem 12.Jh. gab es schon ein ausgedehntes Botenwesen.

Kaiser Friedrich der I. Barbarossa, erließ im November 1158 eine constitutio de regalibus, eine Aufstellung kaiserlicher Vorrechte, die sich auch auf die Hoheitsrechte über die öffentlichen Strassen und Brücken und auf das Recht zur Anordnung auf Gestellung von Vorspann und Wagen erstreckte. Die deutschen Kaiser und das Haus Thurn und Taxis bezogen sich noch im 18. Jahrhundert auf diese Verordnung.

Um 1300 gab es in Süddeutschland und Oberitalien an den belebten Strassen Rastplätze für Reisende und Leihpferde. Im Mailändischen nannte man einen solchen Rastplatz mit Pferdestall „Posta“. Daraus entwickelte sich im Laufe der Zeit für die gesamte Boteneinrichtung die Bezeichnung Post.<sup>1</sup>

1489 wurde die erste nachweisliche Postverbindung als kaiserliche Reichspost, im Auftrage des deutschen Kaisers Maximilian I. durch Franz von Taxis errichtet. Sie verband das königliche Hoflager in den Niederlanden (Mecheln), mit Innsbruck. In den Jahren 1505-1516 wurde dieser Postkurs ausgebaut zwischen der Residenz des Kaisers und den Höfen der Könige von Frankreich, Italien und Spanien. Am 16.Juni 1595 erklärt der Kaiser Rudolf II. die Post zu kaiserlichen Staatssache. Er beauftragt Reichsfreiherr Leonhard von Taxis zum Aufbau einer flächendeckenden Post im deutschen Kaiserreich und ernannte ihn zum deutschen General-Postmeister.<sup>2</sup> Angedacht war nur die Briefpost. Die Beförderung von Personen und Waren oblag den einzelnen regionalen Königs- und Fürstenhäusern. Da Deutschland noch sehr zersplittert war, gab es an den einzelnen Landes- und Stadtgrenzen viele Probleme.<sup>3</sup>

1652 wird in Duisburg eine Poststation von Thurn und Taxis für die reitende Post eingerichtet.

1679 gab es hier am Niederrhein die erste Postkutsche. Am 28.März 1679 erhielt der kurpfälzische Postmeister Joh. Maurenbrecher aus Düsseldorf von der Hofkammer in Düsseldorf die Konzession für eine Postkutsche von Düsseldorf über Duisburg, Wesel, Xanten, Kleve bis Nymwegen.<sup>4</sup>

Der Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg erteilte dem Klever Bürger Johann Schöpplenberg am 22.März 1686 das Recht, eine Fahrpost von Kleve über Xanten nach Wesel einzurichten.<sup>5</sup>

---

<sup>1</sup> Postgeschichte am Niederrhein Band II, S.157-158 H.Krug, Geschäftsf. d. Ges. f. deutsche Postgeschichte >1980.

<sup>2</sup> Postgeschichte am Niederrhein Band II, S.161 H.Krug, Geschäftsf. d. Ges. f. deutsche Postgeschichte >1980.

<sup>3</sup> Maiers Weltatlas, Band 11, S.182-183 und von der Posthalterei zum Freizeitzentrum „Haus Spilles“ –Benrath-(Theo Fühles).

<sup>4</sup> Postgeschichte am Niederrhein, Band II, S. 164 H.Krug, Geschäftsf. d. Ges. f. deutsche Postgeschichte >1980.

<sup>5</sup> Postgeschichte am Niederrhein, Band I, S.25 H.Krug, Geschäftsf. d. Ges. f. deutsche Postgeschichte >1980.

1690 durfte er eine Postlinie von Kleve über Xanten, Rheinberg, Ürdingen, Neuss nach Köln einrichten.

Am 10. August 1712 erließ der König Friedrich der I. die „Allgemeine preußische Postordnung“. Sie regelte über 200 Jahre das gesamte Postwesen. Diese Postordnung räumte der Post sehr viele Privilegien und Vorrechte ein. Erst mit dem Inkrafttreten der Straßenverkehrsordnung vom 13.11.1937 wurde das Vorfahrtrecht der deutschen Reichspost aufgehoben.<sup>6</sup>

Der Postillion blies auf seinem Signalhorn nicht nur Lieder, sondern das Signalhorn diente vor allem zur Verständigung. So gab es verschiedene Signale zum Beispiel bei der Abfahrt, bei der Ankunft, als Aufforderung zum Platzmachen, denn die Post hatte immer Vorfahrt, zum Öffnen der Tore und Schlagbäume, zur Benachrichtigung des Schiffes beim Übersetzen über den Rhein, bei der Einbiegung in einen Hohlweg, oder eine enge Strasse. Mit den Signalen wurden auch die Anzahl der Pferde angekündigt, welche zu stellen waren. Die Postillione untereinander verständigten sich über die Fahrtaktik mit den Signalen Halt, Schritt und Trab. Wenn ein Postillion ein Problem hatte, oder in Gefahr geriet, so blies er ein bestimmtes Signal. Wenn das erklang mussten alle anderen Postillione ihm zur Hilfe kommen. Auch die Polizei kannte dieses Signal und musste sich dann sofort dorthin begeben.<sup>7</sup>

Die Entfernungen wurden in Meilen gemessen. Eine Meile betrug 7,53 km. Im Durchschnitt musste eine Postkutsche pro Stunde eine Meile zurücklegen.

Die Postmeister hatten viele Privilegien. Sie wurden vom König selbst ernannt und konnten auch nur von ihm wieder abgesetzt werden. Sie waren befreit von Einquartierung, Wachen, Schanzarbeiten und Anwerbung zum Militär. Kein Postreisender konnte verhaftet werden, solange er sich auf der Post befand.<sup>8</sup>

1724 wurde eine Postkutschenlinie von Geldern nach Xanten eingerichtet.

Anfang des 18. Jahrhundert wurden viele Postlinien am Niederrhein eingerichtet, jedoch berührte keine unsere Vogtei.

Erst die immer größer werdende Seidenindustrie in Krefeld, welche auch in der Vogtei viele Arbeitsplätze und Hauswebereien schuf, konnte die Obrigkeit überzeugen, dass hier eine Postlinie für den Personen und Gütertransport erforderlich war. Vor allem die beiden Seidenfabrikanten Friedrich und Johann von der Leyen versuchten immer wieder eine Konzession für eine Postkutschenlinie durch die Vogtei zu erhalten. 1753 am 8. Februar befahl Friedrich der II. die Einrichtung einer Postlinie von Kleve über Geldern, Aldekerk, Krefeld, Dormagen, Köln. Das war damals gar nicht so einfach. Die geplante Strecke führte über klevisches, geldrisches, moersisches und kurkölnisches Gebiet.

Durch den siebenjährigen Krieg verzögerte sich jedoch deren Einrichtung bis 1764.<sup>9</sup>

Die Krefelder Gebrüder von der Leyen fragten immer wieder hartnäckig nach. Sie ließen am 14.6.1763 von dem Gelderner Postmeister Poepelmann und dem Krefelder Postmeister Rodemann eine genaue Aufstellung über die von ihnen geplante Route Kleve-Köln anfertigen. Es wurden darin die Gehälter der Posthalter, die Kosten für zwei Postwagen, Postillionsröcke, Schärpen, Schnüre, Hörner und Schilder aufgeführt. Die Fahrzeit betrug 24 Stunden. Die Abfahrt sollte jeweils dienstags und donnerstags morgens um 5 Uhr in Kleve und Köln gleichzeitig sein.

---

<sup>6</sup> Postgeschichte am Niederrhein, Band II, S.165-166 H.Krug, Geschäftsf. d. Ges. f. deutsche Postgeschichte >1980.

<sup>7</sup> Postinspektor Theo Schmitz in „Unsere Heimat“ 15. Jahrgang Nr.3, 1927.

<sup>8</sup> Postgeschichte am Niederrhein, Band II, S.223 H.Krug, Geschäftsf. d. Ges. f. deutsche Postgeschichte >1980.

<sup>9</sup> Postgeschichte am Niederrhein, Band I, S.94 H.Krug, Geschäftsf. d. Ges. f. deutsche Postgeschichte >1980.

Die Firma Schoepplenberg aus Kleve erhielt am 21.4.1764 für 12 Jahre die Konzession. Er brauchte zum Betrieb der Strecke 12 Pferde.<sup>10</sup>

### **Die Zeit, während dessen die Post in unserem Haus Hochstrasse 59 in Kerken-Aldekerk war.**

Am 1. Juli 1764 wurde die Postlinie Kleve, Goch, Geldern, Aldekerk, Krefeld, Neuß, Dormagen, Köln eröffnet.

1764 wird Arnold Slex, Besitzer des Hauses Hochstrasse 59, in Aldekerk zum Königlich Preußischen Postverwalter vereidigt.<sup>11</sup>

Er bekleidete das Amt bis zu seinem Tod am 30.6.1783.

1783 übernahm der älteste Sohn, Johann Heinrich Slex, das Amt des Postverwalters. Er war auch Steuer-Einnehmer und während der französischen Besatzung zeitweise Bürgermeister. Er starb am 6.11.1803. Danach gab es bis zur Wiederherstellung der Preußischen Herrschaft offiziell keinen neuen Postverwalter. Wahrscheinlich übernahm jedoch Jakob Walters, der zwischenzeitlich im Hause Slex eingeehert hatte, dieses Amt lückenlos.

### **Die französische Besatzungszeit von Oktober 1794 – Januar 1814.**

Laut Chronik ist die Postanstalt während der französischen Herrschaft zeitweise eingegangen. Aus verschiedenen Berichten der Postgeschichte am Niederrhein, Band II, geht jedoch hervor, dass dieses mit wenigen Ausnahmen, nur in den Zeiten des Einmarsches und des Abzuges war. Napoleon war sehr daran interessiert, dass das Nachrichtenwesen voll intakt blieb. Ab dem 21.3.1799 wurde das rheinische Postwesen von Paris aus neu geordnet. Der Niederrhein bildete das Departement de la Roer. Die Departements-Nummer war 103. Diese Nr. diente auch als Postleitzahl.

Napoleon erließ am 3.1. 1813 im Bulletin 478 Nr. 96 eine Verordnung über die Festsetzung und Ausbau von Departements-Straßen im Roerdepartement, die auch bevorzugt dem Postverkehr dienen sollten. Es waren dies Aachen-Duisburg, Neuß-Cleve und Cöln-Lüttich. Aus der Tatsache, dass die Strasse Neuß-Cleve, unsere heutige B9 dabei war, ist anzunehmen, dass die Postlinie Köln Kleve über Aldekerk während der französischen Besatzungszeit im Betrieb war. Napoleon führte auch die Briefkästen ein. Preußen übernahm diese Neuerung, ließ jedoch die hölzernen weißen Briefkästen gelb streichen, weil gelb die Lieblingsfarbe der Gemahlin des Großen Kurfürsten, Luise von Oranien- war.<sup>12</sup> Die Farbe Gelb ist bis heute die Firmenfarbe der deutschen Post.

Ab dem 1.1.1814 mussten die Postämter täglich die Postgelder zum Generalpostamt in Paris senden. Von den sich nach Frankreich absetzenden Offizieren und Postleitern wurden Pferde und Futtermittel mitgenommen.

Das Generalpostamt von Thurn und Taxis in Mainz nutzte die unruhige Zeit, um sich der weitgehend privat betriebenen Postlinien am Niederrhein zu bemächtigen. Schon ab dem 27.1.1814 lief der Postbetrieb wieder unter der Leitung von Thurn und Taxis.

---

<sup>10</sup> Postgeschichte am Niederrhein, Band II, S.167-168 H.Krug, Geschäftsf. d. Ges. f. deutsche Postgeschichte >1980.

<sup>11</sup> Chronik. Beiheft zur Statistik des Kaiserlichen Postamtes III in Aldekerk.

<sup>12</sup> Postgeschichte am Niederrhein Band II, S.223-231 H.Krug, Geschäftsf. d. Ges. f. deutsche Postgeschichte >1980.

**Ab dem 1. 7. 1816 übernahm jedoch Preußen wieder die Posthoheit.**

1818 am 1.4. wird Jakob Walters als Preußischer Post-Expeditur in Aldekerk vereidigt.<sup>13</sup> Der Name zum „Oranienbaum“ passte nicht mehr in die Zeit. Deshalb nannte Jakob Walters sein Haus um in „Gasthof zur Post“.

1835-1845 wurde sein Sohn Peter, Johann Walters der 4. Postexpeditur in Aldekerk.

1845-1880 wurde sein 11 Jahre jüngerer Sohn, Heinrich, Bernhard Walters der 5. Postexpeditur in Aldekerk.

Am 1.3.1863 wird die neue Eisenbahnlinie Köln Kleve eröffnet. Dieser Tag bedeutete für die damalige Post, als Beförderungsunternehmen für Briefe, Fracht und Personen, einen gewaltigen Umbruch. Die Beförderung erfolgte ja ausschließlich mit der Postkutsche. Das dauerte lange und war oft sehr beschwerlich. Mit der neuen Eisenbahn ging das natürlich alles viel schneller und bequemer. Das hatte zur Folge, dass die Postkutschenlinie Köln Kleve von heute auf morgen stillgelegt wurde. Alle Postillione, alle Pferde-Wechselstationen für die Bereitstellung der frischen Pferde, waren von heute auf morgen arbeitslos. Zwei ganze Berufsgruppen wurden nicht mehr gebraucht. Dieses betraf auch die Familie Walters. Hier war eine Pferde Wechselstation. Solche gewaltigen Personal Umbrüche, wie wir sie Heute oft erleben, gab es also früher auch schon.

Während dieser Zeit, - der Beschreibung nach-, nach 1863, also nach dem die Eisenbahn in Betrieb war, waren in der Aldekerker Post 2 Briefträger angestellt. Fritz Tillmanns, genannt Post Fritz und sein Schwiegervater Zaars. Sie holten mit einem Handwagen die Briefe und Päckchen vom Bahnhof ab und verteilten diese dann. Zaars in Rahm und Stenden und Post-Fritz im Dorf.

Seit dem 15.8.1863 fuhr auch eine Postkutsche über Rheurdt, Schaephuysen, Vluyn, Moers bis Homberg. Wegen zuwenig Personenverkehr fuhr diese Postkutsche seit dem 1.9.1866 nicht mehr über Rheurdt, sondern direkt nach Schaephuysen.<sup>14</sup>

Aus Rheurdt kam nun der Postbote Heiker und holte die Post für Rheurdt mit einem großen Tornister ab. Das Hotel zur Post war ganz auf den Postbetrieb eingestellt. Im Haus befand sich für den Postillion und die Stallknechte ein Bett, dass so breit war, dass 3 Männer darin schlafen konnten. Der Postwärter oder sein Helfer mussten immer im Postraum schlafen und die Post bewachen<sup>15</sup>

Eine Postkutschenlinie soll über Kempen nach Viersen bestanden haben.<sup>16</sup> Anmerkung: Laut dem Buch Postgeschichte am Niederrhein, Band II, Seite 235, führen von Viersen unter anderem eine Postkutsche, über Oedt, Grefrath, Wankum, Straelen nach Geldern und eine Postkutsche bis Kempen. Ob diese bis Aldekerk durchgefahren ist, ist nicht bekannt.

1863 – 1878 konnten in Aldekerk Telegramme nur am Bahnhof aufgegeben werden.

1878 Ab nun konnten in Aldekerk über die Post Morse-Telegramme empfangen und verschickt werden. Da der 58-jährige Heinrich, Bernhard Walters mit dieser modernen Technik nicht fertig wurde, musste seine 17 jährige Tochter Friederike diese Technik erlernen.

---

<sup>13</sup> Chronik. Beiheft zur Statistik des Kaiserlichen Postamtes III in Aldekerk.

<sup>14</sup> Postgeschichte am Niederrhein Band II, S.318-319 H.Krug, Geschäftsf. d. Ges. f. deutsche Postgeschichte >1980.

<sup>15</sup> Aldekerks Geschichte Seite 15. zusammengestellt von Herrn Günter Naebers, Aldekerk.

<sup>16</sup> Chronik. Beiheft zur Statistik des Kaiserlichen Postamtes III in Aldekerk, S. 9.

Johannes Friedrich

- Hier sehen wir, dass die Probleme vor ca. 130 Jahren den heutigen Problemen sehr ähnlich waren. Das Sträuben der älteren Generation gegen die neue Technik. –  
Heinrich, Bernhard Walters ging am 1.6.1880 in den Ruhestand.

### **Die Post verlässt unser Haus. (1880-2009)**

1880 war das Haus Hochstrasse 59 schon 168 Jahre alt geworden und der Preußische Postinspektor Kretke wollte ein neues repräsentatives Gebäude für die Post haben. Heinrich Walters war nicht bereit ein neues Gebäude für die Post zu bauen. Der Postinspektor mietete daraufhin Räume in dem neuen Gebäude von Loyens, Später Foto Hoever, heute Werner Hoever, Hochstrasse 77. Dorthin zog die Post am 1.Oktober 1880. Aber dieses Haus war auch schnell zu klein geworden.

1896-1897 baute der Bauunternehmer Wilhelm Hoyer auf der Bahnhofstrasse Nr.35 ein neues repräsentatives Gebäude für die Post. Am 1. September 1897 zog die Post dorthin. Noch Heute prangt in dem kleinen Giebel über der Haustür der Kaiserliche Adler und verkündet allen „Hier war einmal die Kaiserliche Post“. Am 1.Oktober 1927 zog die Post erneut um in das größere frei gewordene Haus vom Sanitätsrat Dr. med. Josef Camp, Bahnhofstrasse Nr. 20

Am 1.August 2003 schloss die Post in Aldekerk ihre eigene Poststelle ganz und es wurde ein Filialbetrieb in dem Spielwarengeschäft „Zipfelmütz“, unter der Leitung von Frau Barbara Malcherek, Hochstraße 72, eingerichtet.

1901 wurde Aldekerk an das neue Telefonnetz angeschlossen.

1902 wurde die Postkutsche nach Homberg eingestellt, weil eine Buslinie zwischen Moers und Vluyn eingerichtet wurde. Von Aldekerk aus ging nun eine Güterpost nach Schaephuysen und Rheurdt. 1906 wird die Kreisbahn von Moers bis Schaephuysen in Betrieb genommen. Sie übernahm den Postverkehr bis Schaephuysen. Nach der Fertigstellung der Kreisbahnlinie bis Sevelen im Jahre 1908, wird auch die letzte Güterpost von Aldekerk nach Rheurdt eingestellt.<sup>17</sup>

### **Wissenswertes über die Zeiten „damals“, also 1764-1880 hier in Aldekerk**

Die Wege waren damals sehr schlecht und es wurde berichtet, dass der Postwärter im Winter sehr oft vorspannen musste damit die Postkutsche überhaupt ihr Ziel erreichte. Die Wege waren durchweg nur einspurig, deshalb musste jeder für einen Postwagen Platz machen. Das Signalthorn des Postillions hatte damals soviel Gehör, wie heute das Martinshorn der Polizei. Bei einer Nichtbeachtung wurden hohe Strafen verhängt.

### **Wissenswertes über die Familie Walters**

Herr Jakob Walters stammt aus Wyler bei Kranenburg und handelte mit Käse und anderen landwirtschaftlichen Produkten. Mit dem Pferdefuhrwerk brachte er diese bis Köln. Dabei übernachtete er regelmäßig im „Gasthof zum Oranienbaum“. 1795 heiratete er die junge Witwe des früh verstorbenen Johann Everhard Slex, mit 2 kleinen Töchtern. Sie war eine Schwägerin des Postwärters Johann, Heinrich Slex,

---

<sup>17</sup> Postgeschichte am Niederrhein Band II, S 319 H.Krug, Geschäftsf. d. Ges. f. deutsche Postgeschichte >1980.

In der Auflistung der einzelnen Postverwalter, im Jahre 1835 ist er aufgeführt mit: Postexpediteur, Gemeinderat, Mühlenbesitzer und Gastwirt.<sup>18</sup> In der Chronik des Kaiserlichen Postamtes III in Aldekerk, wird er zusätzlich als Bierbrauer erwähnt. Die Bezeichnung Postexpediteur wurde eingeführt, nachdem Preußen wieder das Hoheitsrecht nach der französischen Besetzung hatte. Der Familie Walters betrieb damals die Kragmühle. Eine Windmühle an der Strasse nach Schaephuysen, wo heute das ehemalige Aldekerker Wasserwerk ist.

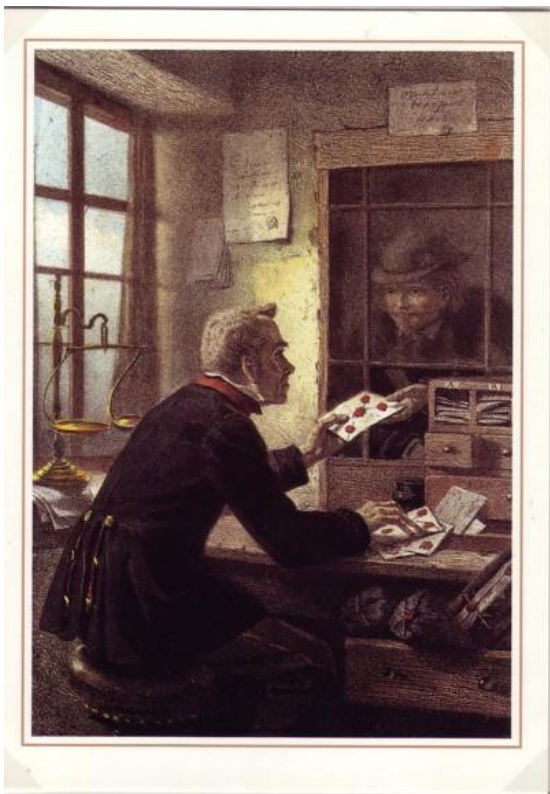
Heinrich, Bernhard Walters ging am 1.6.1880 in den Ruhestand. Die Post zog am 1.10.1880 um.

Die Familie Walters betrieb weiterhin den „Gasthof zur Post“ bis 1956. Der Gasthof zur Post hat heute noch in den Erinnerungen der älteren Bürger einen sehr guten Ruf. Die Familie Walters hatte eine vorzügliche Küche und viele Vereine hatten dort ihr Vereinslokal. Die letzte Besitzerin Fräulein Berta Walters gab im Juni 1956 aus Altersgründen von ihr und aus Altersgründen des gesamten Gebäudekomplexes, das Haus auf und zog zu Schwester Friederike Titulaer, geb. Walters, auf der Moerserstrasse 17.

Weitere Informationen zum Haus Hochstraße 59 und den jeweiligen Besitzern sind zusammengestellt in dem Bericht:

„Die Geschichte des Hauses Hochstraße 59 in 47647 Kerken, Ortsteil Aldekerk“.

Einige Bilder aus der damaligen Zeitgeschichte.



So, oder ähnlich sah damals ein Postamt aus.



Ein Preußischer Briefträger vor dem Hause Bosch, später Greve Bußmann, später Schlecker Drogeriemarkt, heute Fahrradladen.

<sup>18</sup> Postgeschichte am Niederrhein. Band I. S.239 H.Krug, Geschäftsf. d. Ges. f. deutsche Postgeschichte >1980.

Briefe und Postkarten vor ca. 100 – 143 Jahren



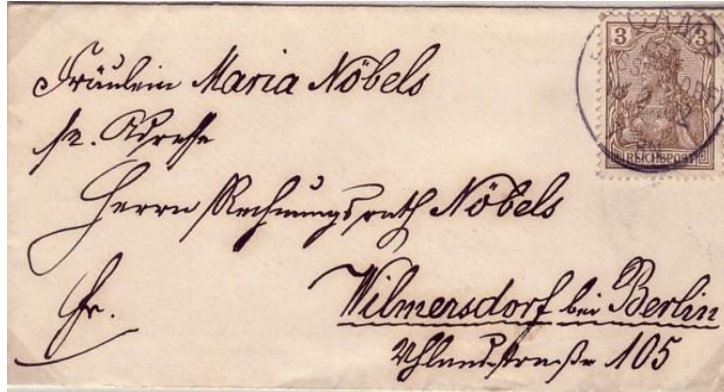
Brief aus dem Jahre 1866 nach Moers.



Brief aus dem Jahre 1867 von Aldekerk nach Krefeld.



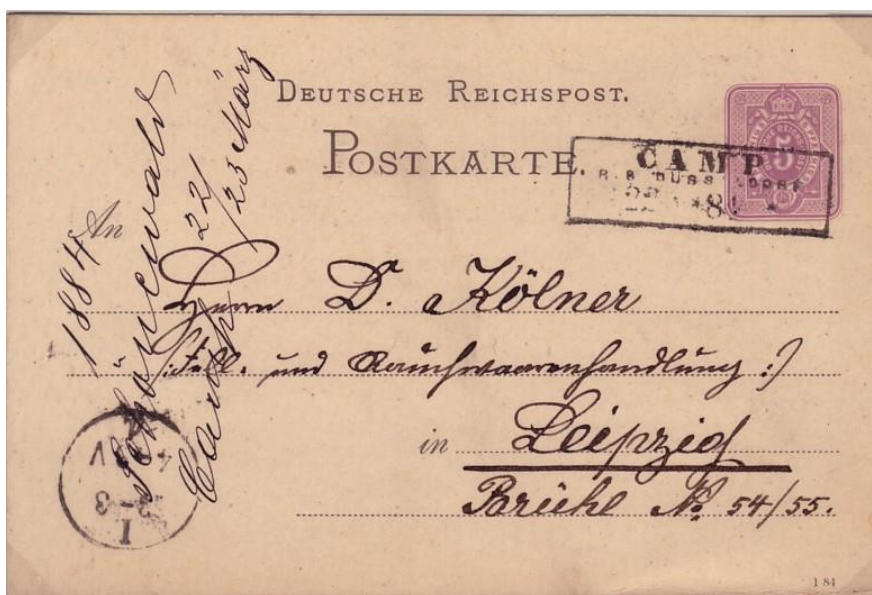
Brief aus dem Jahre 1870 nach Frankreich mit dem dreiteiligem rechteckigem Poststempel „Camp Regierungsbezirk Düsseldorf. 14.10.1870, 5-6 Uhr“.



Ein sogenannter Damenbrief, verschickt am 18.2.1902.



Eine Postkarte verschickt 1874.



Eine Postkarte Verschickt am 23.3.1884 nach Leipzig.



Versickt am 3.2.1886.



Eine Zustellungsurkunde aus 1902.<sup>19</sup>

<sup>19</sup> Die Brief- und Kartenabbildungen stammen aus dem Bericht „Die Stadt und Postgeschichte von Kamp-Lintfort“. – Die Preußische Zeit -, Die Postgeschichte des Postamtes Camp, sowie aus dem Besitz des Herrn Günter Naebers, Hochstr.24 und aus dem Besitz des Herrn Josef Titulaer, Moersstr.17.



Die Belegschaft des Postamtes Aldekerk im Jahre 1935.  
Sitzend v. l.: Johann Claehsen, Michael Mietz, Albert Simons, Johann Vohs,  
Heinrich Driessen und H. Wedemann.  
Stehend v. l.: Hans Mietz, Heinrich Anstootz, Gertrud Pastors, Adele Dams,  
Margarete Schnitzler, Heinrich Heußen und Johann Diepers.

*Zusammengestellt von Johannes Friedrich, Hochstrasse 59 in 47647 Kerken-Aldekerk  
im Juli 2011.*